

Altmarkt 5, 98597 Schmalkalden  
www.kulturerbe-thueringen.de

Geschäftsstelle: Rußwurmsches Herrenhaus | Amtsstraße 27 | 98597 Breitungen/Werra  
www.russwurm.net | 036848 659914 | eberhardt@kulturerbe-thueringen.de

## Jahresbericht 2017

*Zu Beginn: Was ist die Grundintention der Gesellschaft Kulturerbe Thüringen e.V.?*

*Wir möchten die beachtenswerte Geschichte des Landes Thüringen, der wir durch Jahrhunderte zurückreichende Herkunft oder Gefühl zugeneigt sind, ehren und scharfsinnig bedenken. Wir möchten verstehen, warum wir diejenigen sind, die wir sind. In der Geschichte Thüringens lässt sich beispielhaft erkennen und erfahren, was die Menschheit voranbringt und abbringt. Wir möchten die Wurzeln und Fundamente unserer Kultur in diesem spezifischen und schönen Landschaftsraum zwischen Grabfeld und Kyffhäuser, zwischen Werra und Pleiße erkunden und im gegenständlichen (Baudenkmale, Relikte, etc.) wie ideellen (Wissen, Tradition, Mundart, etc.) Aggregatzustand erhalten und an Nachgeborene weitergeben.*

*Wo sich die Kontinente angleichen, alles Eins zu werden scheint und die Blicke von Milliarden Menschen in die Smartphones gezogen werden, ist es schon viel und wert, von einer Thüringer Burgruine über eine Landschaft zu blicken. Und über die Zukunft nachzudenken und dann etwas zu „tun“, jeder nach seinem Ermessen.*

Das siebte Jahr unserer Vereinsgeschichte zeichnete sich durch das beständige Arbeiten an unseren begonnenen Projekten aus: die Sanierung und Belebung des Rußwurmschen Herrenhauses in Breitungen/Werra, die stete Pflege des Online-Journals für Thüringer Kulturgeschichte „KulThür“, aktives und vernetzendes Wirken im Internet und den Social-Media-Kanälen sowie die Beratung von Vereinsmitgliedern bei ihren Projekten zur Bewahrung und Vermittlung des Thüringer Kulturerbes.

Unserer Gesellschaft gehören zum 31.12.2017 88 Vereinsmitglieder an. Leider hatten wir dieses Jahr erstmals 3 Austritte von treuen und verdienten Vereinsmitgliedern zu verzeichnen, die sich entweder wegen fortgeschrittenen Alters oder anderer ehrenamtlicher Tätigkeiten verabschiedeten. Ein neues Mitglied konnten wir begrüßen.

Neben den im Folgenden genannten Veranstaltungen in 2017 können die vielen Anfragen, Unterhaltungen, Ideen und der Austausch mit anderen Vereinen in diesem Bericht keine Berücksichtigung finden.

Mit unseren Veranstaltungen erreichten wir wieder über 1000 Personen (und mit jedem Facebook-Post mindestens 50 bis 400 Personen).

## Allgemeines aus dem Verein:

Zur **Jahreshauptversammlung** am 21. Januar 2017 wurden alle Vorstandsmitglieder in ihrem Amt bestätigt. Kassenwart Peter Krahn legte seine Tätigkeit nieder; der Vorstand dankt ihm für drei Jahre treue und selbstlose Arbeit. Die laufenden Geschäfte übernahm Vereinskollege Maximilian Gränitz.

Die im Rußwurmschen Herrenhaus seit 2016 ansässige **Mundartbibliothek** des Vereinsmitglieds Dr. Christel Siegmund (Wernshausen) wird regelmäßig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir danken Frau Dr. Siegmund für ihren wiederholten Einsatz in der Mundartbibliothek.

Dank **Spenden** von Gästen und Vereinsmitgliedern wächst auch die Thüringen-Bibliothek im Vereinszimmer stetig weiter. Zudem konnten zwei Ölgemälde unseres Vereinsmitglieds Günter Behringer entgegengenommen werden: sie zeigen das letzte Gutsherren-Ehepaar des einstigen Rußwurmschen Rittergutes, Karl August von Uttenhoven und seine Frau, eine geborene von Steuben. Weiterhin wurden dem Haus 50 Reh-Gehörne übereignet. Ein großer Dank gilt allen Spendern, ebenso wie den Mitgliedern, die unsere Veranstaltungen mit tatkräftiger Hilfe unterstützten und durchführten, sie besuchten oder aus der Ferne mit ihrer ideellen Mitgliedschaft im Verein beförderten.

Die **Presse** begleitete unsere Aktivitäten wohlwollend und in hoher Frequenz: Südthüringer Zeitung, Freies Wort, Wochenspiegel, Amtsblätter etc. Einige Artikel finden Sie im Anhang dieses Berichts. Mehr sehen Sie auf unserer Internetseite oder auf den Facebook-Seiten des Vereins oder des Rußwurmschen Herrenhauses. Die größte mediale Reichweite erlangte eine Wetteransage, die das MDR-Fernsehen wegen unseres Adventsfestes kurz vor Heilig Abend aus Frauenbreitungen ausstrahlte sowie ein Bericht auf focus-online über unsere denkmalpflegerischen Projektstage, „Frondienst“ genannt. Verein und Denkmalprojekt „Rußwurm“ fanden auch Beachtung im Kundenmagazin der Thüringer Bahn.

Auch fern der Berichterstattung ist der Vorstand aktiv tätig und führte zwei ausführliche Gespräche mit dem Bürgermeister der Stadt Schmalkalden, Thomas Kaminski, zur Stadtentwicklung und möglichen Nutzungen des Denkmals „**Todenwarthsche Kemenate**“, Altmarkt 5. Diesem besonderen Baudenkmal eine denkmalgerechte Sanierung zu geben, war ein Grund für die Gründung der „Gesellschaft Kulturerbe Thüringen“. Auch wenn einige Jahre seitdem vergingen: Wir sind weiter an einer Lösung im Sinne unseres Vereins und/oder in Trägerschaft unseres Vereins bemüht!

Zudem führte der Vorstand Gespräche zur Zukunft einer Denkmalimmobilie im Osten des Freistaates und eventueller Beteiligung von Vereinsmitgliedern bei der Rettung des Gebäudes. Ergebnisse können unter Umständen 2018 präsentiert werden.

## Veranstaltungsübersicht:

Durch die zunehmende berufliche Auslastung des Vorstandes sollten die Veranstaltungen für 2017 *eigentlich* reduziert und auf drei Blöcke konzentriert werden: dies sollte zwei „Frondienstwochenenden“ am Rußwurmschen Haus im April und Oktober jeweils mit einem Hofcafésonntag samt Lesung sowie den Tag des offenen Denkmals im September umfassen. Jedoch gab es viel mehr außerplanmäßige und spontane Arbeitseinsätze und Veranstaltungen:

Im Februar gründete sich im Rußwurmschen Herrenhaus die Gruppe „**Arbeit an Europa**“, ein Zusammenschluss von jungen Schriftstellern, Publizisten und Wissenschaftlern, die sich vier Mal im Jahr in unterschiedlichen Ländern trifft und jeweils ein Begriff bedenkt und diskutiert (Thema in Breitungen: „Heimat“). Mit dem jungen SPD-Bundestagskandidaten Christoph Zimmermann diskutierte die Gruppe über Europa. Damit wurde einem zentralen Anliegen unseres Vereins entsprochen: zu bedenken, was Heimat und Kulturerbe ist, wie es bewahrt und für die Zukunft

fruchtbar gemacht werden kann, fern von parteipolitischen Streitereien. Einen Bericht über das Treffen können Sie hier lesen:

<https://arbeitaneuropa.wordpress.com/2017/09/15/es-scheint-als-kenne-die-heimat-dich/>

Unser öffentliches Veranstaltungsjahr begannen wir mit einem „**Frondienstwochenende**“ in Breitung (19.-24. April), bei dem das Denkmal nach der Winterpause geputzt, der Bauerngarten bestellt sowie Hof und Gelände um das Haus gesäubert und ausgebessert wurden. An den Frondienstwochenenden summieren sich die ehrenamtlichen Arbeitsstunden fast immer in den höheren zweistelligen Bereich. Auch wurden die **Fenster** des Erdgeschosses gestrichen. Das Ergebnis: Dank einer Zuwendung des Freistaates Thüringen zum Jahresende 2016 und den Handwerksarbeiten in Eigenleistung konnten kaputte Fenster ausgewechselt oder saniert/gestrichen werden. Das Ergebnis: alle 53 Fenster des Denkmals sind nun in einem einwandfreien Zustand. Alle Fenster sind gesprosst, die meisten in sechs Einzelscheiben (also fast 300 Einzelscheiben beim Fensterputzen), und verbessern die Ansicht des Hauses mit ihrem kalkweißen Anstrich sowie der kalk-grünen Bekleidung deutlich.

Ein großer Schritt der Sanierung konnte im August geleistet werden: der historische **Schweinekoben**, der ursprünglich Bestandteil des Herrenbreitung Pfarrhauses auf dem Schlossberg war, wurde mit Hilfe einer Gruppe von Zimmermannslehrlingen, ihrem Ausbilder Axel Möller aus Fambach sowie Kustos Jörg Müller innerhalb weniger Tage wiederaufgebaut. Fehlendes Material wurde durch den Verein oder von einem alten Fachwerkhaus in Altenbreitung beschafft (was nicht hätte abgerissen werden dürfen; hier versagten Ämter und Politiker, doch leider können wir die Augen nicht überall haben). Leider wurden Anträge für die Bezuschussung der Translozierung des Schweinekobens abgelehnt, so dass der Aufbau durch Eigenleistung geschah (die Angebote der Fachfirmen beliefen sich auf 18.000 Euro). Zudem konnte die Pforte am Hofeingang sowie das alte Hoftor wieder geschlossen werden.

Zum **Tag des offenen Denkmals** am 10. September besuchten wieder mehr als 200 Personen das Rußwurmsche Herrenhaus und informierten sich über unseren Verein. Eine Lesung von Gabriela Straubel belebte den Tag.

Anlässlich eines **Hofcafés** im Oktober las Prof. Dr. Arno Schmidt aus seinem Gedichtbuch „Schweigende Apfelblüten“ (Thuringi-Verlag) und sprach über seine Erinnerung an die Befreiung des KZ Buchenwalds, die er als Weimarer Kind miterlebt hatte.

Mit zwei Veranstaltungen unterstützte unser Verein die **Sanierung der Barchfelder Schlösser**. Die Bevölkerung ist geteilter Ansicht, ob man aus den beiden Denkmälern wieder „Schlösser“ machen sollte – oder nicht ein Abriss „kostensparender“ wäre. Dank des Einsatzes des Bürgermeisters Ralph Groß, eines Fördervereins (dem wir als Verein angehören) sowie vieler Helfer werden hier aber Fortschritte erzielt und die Bedeutung des landgräflichen Schlosses derer von Hessen-Philippsthal-Barchfeld sowie des Schlosses der Stein-Liebenstein-Barchfelds mehr und mehr herausgearbeitet. Unser Vereinsvorsitzender Robert Eberhardt hielt am Vorabend des Denkmaltages einen Vortrag: „Goethe in Barchfeld“. S.H. Prinz Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld sprach ein Grußwort. Die Einnahmen wurden geteilt: mehr als 400 Euro für unseren Verein wie für den Barchfelder Schlösser-Verein.

Durch Vermittlung unseres Vereins konnten schließlich am 21. Oktober zwei RollUp-Banner im Landgräflichen Schloss Barchfeld an den dortigen Förderverein übergeben werden. Die Zahnarztpraxis Reinhard aus Immelborn finanzierte die Aufsteller, die über den Aufenthalt Johann Wolfgang von Goethes in Barchfeld sowie die bedeutsame Musiksammlung des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld informieren. Bürgermeister Groß, Kustos Jörg Müller und Robert Eberhardt hielten Ansprachen.

100 Besucher besuchten unser **Adventsfest** am 22.12.2017; Frau Dr. Lilo Riedel las am Kamin die Erzählung „Rauhnachterlebnis“. Drei Musiker sangen in der ehemaligen Gesindestube/ unserem Vereinszimmer mit den Gästen 4 Stunden (!) lang Weihnachtslieder!

## **Ausblick 2018:**

Nach wie vor ist unser Ziel, 100 Mitglieder in unserem Verein zählen zu dürfen. Wir würden uns freuen, wenn wir dies gemeinsam 2018 schaffen, denn in diesem Jahr gibt es ein kleines Jubiläum zu feiern: der Beginn der **Sanierung des Rußwurmschen Herrenhauses jährt sich zum 5. Mal**. Viel wurde bei diesem Denkmalprojekt geschafft, viel muss noch getan werden, doch als Ziel für 2018 haben wir uns vorgenommen: Abschluss der Innenarbeiten und Nutzbarmachung aller 16 Zimmer! Dann bleibt neben vielen „Kleinigkeiten“ „nur“ noch die ausstehende Sanierung von drei Fassadenseiten, der Ausbau der Pottaschensiederei sowie die Sanierung der Hofmauer – doch die großen Baumaßnahmen werden dann geschafft sein. Am 16. und 17. Juni wird das 5-jährige Jubiläum mit einem Hoffest gefeiert. Außerdem wird eine über das Jahr verteilte „Lesereihe“ mit bekannten Schriftstellerinnen und Schriftstellern durchgeführt. Informationen zum Jahresplan 2018 folgen im Laufe des 1. Quartals.

Mehr Beachtung soll wieder dem Ausbau von „KulThür“ geschenkt werden. Unser Einsatz für die „Todenwarthsche Kemenate“, die Barchfelder Schlösser und andere Denkmale soll fortgeführt werden. Unser Einsatz im Internet und in den Social Media-Kanälen wird ebenso weiter betrieben und damit Interessierte im ganzen Freistaat und darüber hinaus für die Schätze Thüringens begeistert werden, schließlich ist 2018 das Europäische Jahr des Kulturerbes! (mehr Informationen: <https://sharingheritage.de>)

Weiterhin sollen Kontakte und Kooperationen mit örtlichen Vereinen geknüpft werden. Bereits bestehende, teils durch wechselseitige Mitgliedschaften verbindliche Partnerschaften mit dem Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e.V., dem Verein für Hessische Landesgeschichte und Landeskunde, Zweigverein Schmalkalden e.V., dem Freundeskreis Todenwarth e.V. und dem Förderverein Barchfelder Schlösser e.V., sollen fortgesetzt und gepflegt werden.

## **Besonderer Dank gilt unter anderem:**

Dr. Christel Siegmund (Wernshausen) für die Instandhaltung des historischen Bauerngartens und die Bereicherung der Hofcafés mit eigenen Mundartrezitationen,  
Andrea Eberhardt und Stefanie Kießling für die perfekte Leitung der Hofcafés hinter den Kulissen, allen Nicht-Mitgliedern, die mittlerweile Stammgäste bei Veranstaltungen im Rußwurmschen Herrenhaus sind,  
und zuletzt allen unseren Vereinsmitgliedern, die aktiv bei Renovierungsarbeiten, der Mitwirkung bei Veranstaltungen oder durch ihren Mitgliedsbeitrag die Gesellschaft Kulturerbe Thüringen tatkräftig unterstützten.  
Viele unserer Vereinsmitglieder engagieren sich auch privat und außerhalb unseres Vereins als Denkmalschützer, Kulturboten, Publizisten und aufgeweckte Zeitgenossen.

Wir danken Ihnen allen herzlich für Ihre ideelle, handwerkliche und finanzielle Unterstützung und Ihr Engagement!

Mit freundlichen Grüßen im Namen des gesamten Vereinsvorstandes,

gez. Robert Eberhardt  
(Vorstandsvorsitzender)

## Programm 2017 / Auswahl Pressebericht



### APRIL

6. (Donnerstag) bis 9.4.2017 (Sonntag)  
„Frondienstwochenende“

Renovierung des kleinen Festsaals im  
Obergeschoss

Samstagabend großes Ritteressen für alle  
Helfer

9.4.2017, Sonntag, 14 bis 17 Uhr

**Hofcafé**  
mit selbstgebackenen Blech- und Rahm-  
kuchen und Kaffee

15 Uhr historische Hausführung  
(Teilnehmerbeitrag: 5 Euro)

Gitarrenmusik mit Harald Möller (Suhl)

16 Uhr Lesung  
Rudolf Grollmisch (Grimmelshausen):  
„Zurück? Nein!“ – Erinnerungen an  
Breitungen 1946–50

### SEPTEMBER

10.9.2017, Sonntag, 10 bis 18 Uhr

**Tag des offenen Denkmals**

Garntägig historische Hausführungen  
(Teilnehmerbeitrag 5 Euro)

10 bis 18 Uhr Handwerkermarkt

12 bis 14 Uhr Köße-Essen  
(Anmeldung unten 01577/1591582)

14 bis 16 Uhr Hofcafé mit selbst-  
gebackenen Kuchen und Kaffee

14 Uhr Lesung  
Gabriela Straubel (Breitungen)

15 Uhr Chormusik

16 Uhr Vortrag zum Denkmaltag  
Dr. Alexander Krünes (Jena):  
„Das 'lange' 16. Jahrhundert: ein Zeitalter  
der Reformation?“



### OKTOBER

5. (Donnerstag) bis 8.10.2017 (Sonntag)  
„Frondienstwochenende“

Samstagabend großes Ritteressen für alle  
Helfer

8.10.2017, Sonntag, 14 bis 17 Uhr

**Hofcafé**  
mit selbstgebackenen Blech- und Rahm-  
kuchen und Kaffee

15 Uhr historische Hausführung  
(Teilnehmerbeitrag: 5 Euro)

### NOVEMBER

10.11.2017, Freitag, 18 Uhr

**Ein Abend für Schiller und Luther**

Musik und Literatur zum Doppel-  
geburtstag

FBF-Galerie, Gillersgasse 2, Schmalkalden

Gesellschaft Kulturerbe Thüringen e. V.  
Amtsstraße 23, 98597 Breitungen/Werra  
info@kulturerbe-thueringen.de  
www.kulturerbe-thueringen.de



## Tausende Besucher zum Denkmaltag unterwegs

Lesungen, Konzerte und Führungen lockten bei sonnigem Wetter am Sonntag zahlreiche Besucher zum Tag des offenen Denkmals in Kirchen, Schlössern und auf Burgen der Region.

Von Susche Wille

**Schneekalender-Meinungen** – In Badolzaheim hatten die Schützenbrüder Tilly und André Maas die Türe des Geyerschen Schlosses weit geöffnet. Die Maas luden zu Führungen durch das rund 400 Jahre alte Gebäude ein, in dem es für die Besucher unter anderem einen Hofmaler gab. Auch in der Trosselbacher Kirche gab es Hofmalerwerke zur Geschichte des Gotteshauses mit seiner großen Backstein-IPK.

Kalenderähnliche Gänge zeigen vergangener Zeiten waren in der Gutschloßer Kapelle. Am Nachmittag fand dort ein kleines Festkonzert statt. Auch das Museum mit der Ausstellung zum Gesichts am Hof und die Wagenstraße mit den Gemälden und Porträts von Carl und Ernst Wagner wurden geöffnet. In der Köhleren Galerie zeigte Uta Senf Arbeiten aus ihrem Zyklus „Verbildet“. Führungen und Erläuterungen gab es außerdem in der Backsteine-Bücherei zum Thema „Stadensuppen in Hildesheim“. Die Mitglieder der Jugend- und Kulturvereine hat-



Im Refektorium des Haus in Beitzungen zeigte die Chorgemeinschaft „Jugend“ für Kurzwahl. Wie hier gab es am Sonntag an vielen Orten Führungen. Durch die historische Gebäude in Beitzungen führte Eigentümer Robert Eberhard. Foto: Susche Wille

ten sich dem Denkmaltag für die Backsteinstadt ausgereicht. Ein zum Verkaufsbücherei umfassenen Backstein wolle die Gäste von der

Stadt locken, auf der zur Zeit wegen der Sperrung abendlich nicht viel Verkehr herrscht. Viele Menschen machten sich deshalb zu Fuß auf in

den Nachbarn, wo der Schornstein länger geöffnet. Schon einige Tage vorher habe das vorjährige Anbau am begonnen, um den historischen

Orte in der Gemeinde nicht zu beschädigen, so Michael Tischer vom Verein. Neben in der Gemeinde „Hilber Hirsch“ wurden Daten

Ortskirchen, Zerstörungen und Pläne vorbereitet. Alles frisch und ohne vorarbeiten, betonte Tischer. Möglich wurde die auch durch die Kooperation mit dem Gutshof Pöhlitz, der auch dieses Jahr wieder Räume für die Zubereitung zur Verfügung stellt und die Gastverköstigung übernimmt. Auch über dem Dorf konnten Interessierte währenddessen die Burg Frankenberg erklimmen.

In Beitzungen hatte Robert Eberhard in sein Refektorium Haus eingeladen, wo der Verein „Gesellschaft Kulturtheater Thüringen“ ein kleines Programm mit Lesung und Musik mit der Chorgemeinschaft „Jugend“ vorbereitet hatte. Auch rund um die Basilika herrschte reges Treiben.

Auf großes Interesse stieß ein Vortrag von Dr. Matthias Lohde vom Landesamt für Denkmalpflege und der Gutschloßerin Martina Rapp zu dem archaischen Funden in der Michaelskirche. Neben Miniaturen aus verschiedenen Jahrhunderten beachte die Gutschloßer unter anderem eine Agate aus Eger. Die Altarische im Kirchenchor zeigte, dass der Turm der Kirche zwar auch in Ost-West-Richtung, aber offenbar genau andersherum stand.

Führungen gab es auch im Himmelsberg Schloss, während die Gruppe des Naturhistorischen Museums auf dem Schloßhof zu Bodenmauern informierte. Silke Müller und Chorgruppen-Chief Matthias Wille luden mit Kindern Nektaren für Familien.



Jess und Lars haben sich auf dem Herrensberg Schloss mit Natur-Gruppenleiter Matthias Wille anhängen, wie Familienaktivitäten geplant werden.



Pauline, Leopold und Lily hatten am Sonntag im Backhaus in Heimers bei der Zubereitung der Kuchen und Plätzchen.



In Badolzaheim zeigte Hausherr André Maas den Interessierten Besuchern auch den Gewölberaum des Geyerschen Schlosses.



Zimmermeister Axel Möller (Bildmitte, stehend) mit den Lehrlingen vor dem Schweinekoben. Der Fambacher Handwerker ist Ausbilder im Aus- und Fortbildungszentrum des Baugewerbes Gotha und hat die angehenden Zimmerleute nach Breitungen gebracht. Sie hatten ganz offensichtlich ihren Spaß an Arbeit und Aufenthalt im Rußwurmschen Haus. Fotos (2): Jenoar-of-ir

## Schweineestall des Herrenbreitunger Pfarrers ist wieder aufgerichtet

Vor einigen Jahren wurde er auf dem Burghügel abgebaut, nun steht der alte Schweinekoben wieder: Zimmerer-Lehrlinge haben ihn am Rußwurmschen Haus aufgebaut.

Von Ulrike Bischof

**Breitungen** - Im 18. Jahrhundert hat der Herrenbreitunger Pfarrer offenbar Schweine gehalten. Zumindest gehörte ein Schweinekoben zum Pfarrhaus. Es war ein kleines Fachwerkgebäude auf einem Sockel aus Sandstein und stand bis vor wenigen Jahren auf dem Burghügel. Dann wurde der Platz benötigt und der alte Stall sollte weg. Robert Eberhardt hatte kurz zuvor das Rußwurmsche Haus in Frauenbreitungen gekauft und weil der junge Mann eine Schwäche für alte Gemäuer hat, bekam er den Koben geschenkt. Er wurde abgebaut und in Einzelteilen kurz vor Weihnachten 2013 auf die andere Seite der Werra transportiert.

Dort sollte das Stallpuzzle eine ganze Weile liegen. Die Translozierung eines Gebäudes, wie Denkmalpfleger solche Haus-Versetzungen

nennen, ist nicht nur eine aufwändige, sondern auch kostspielige Sache. Auch wenn es sich nur um einen Schweineestall handelt.

Dafür eine Firma zu beauftragen, „wäre strunlos teuer“, sagt Axel Möller aus Fambach. Der Zimmermeister ist Ausbilder im Aus- und Fortbildungszentrum des Baugewerbes Gotha und half nun, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Er nutzte das Stall-Puzzle für den Unterrichtsblock „Bauserkennung“ und kam mit 16 Lehrlingen nach Breitungen. Robert Eberhardt beherbergte und versorgte die Truppe und konnte dafür zuschauen, wie der alte Schweinekoben auf seinem Grundstück wieder entstand.

Die Vorarbeit hatte er vor knapp zwei Jahren selbst geleistet. Zusammen mit „Kustos“ Jörg Müller baute er den Sandstein-Sockel auf. Die Lehrlinge konnten sich nun auf das Fachwerk konzentrieren. Das Kniffligste sei gewesen, „den richtigen Ständer an die richtige Stelle zu



Das Puzzle ist zusammengesetzt. An der Südseite des Grundstücks, das früher weiter auf die heutige Straße hinausreichte, stand schon einmal ein kleines Haus, sagt Hausherr Robert Eberhardt.

bringen“, erklärt Axel Möller. An den Stücken, die erneuert werden mussten, lernten die Zimmerer-Stifte Reparaturverbindungen und zum Schluss deckten sie noch das Dach mit fränkischen Rinnziegeln eines Altenbreitunger Abrisshauses.

Die jungen Handwerker haben ihr zweites Lehrjahr begonnen und kommen aus Mittel- und Nordthüringen. Manche lernen in Firmen, die sich auf Sanierungen spezialisiert haben – etwa bei der Denkmalpflege Mühlhausen, die auch schon im Breitunger Schloss gearbeitet hat –, andere zimmern sonst ausschließlich in Neubauten.

Auf dem Gelände des Rußwurmschen Hauses konnten sie alte Techniken üben. Während der drei Tage bauten sie auch an einem Hoftor aus Fichte, „wie es kaum noch gebaut wird“, und an einer Tür aus Douglasie. Im Haus verlegten sie einen Blindboden.

Robert Eberhardt war „sehr froh“, dass die Lehrlinge kamen und das Fachwerk zusammenbauten. Seiner Einschätzung nach hatten die jungen Leute Spaß an der Aufgabe und am Aufenthalt in Haus und Hof. Feiern gehörte auch dazu, ebenso ein Besuch bei den Teilnehmern des Bildhaarsymposiums im Mönchsgarten.

Nun wollen noch die Gefache des Stalls ausgemauert werden. „Vielleicht im nächsten Jahr“, sagt der Hausherr. Wie der Stall genutzt wird, steht noch nicht fest. „Vielleicht“ wolle er „eines Tages“ Schweine halten, sagt Eberhardt und denkt dabei an Mini- oder Hängebauschweine.

# Gelangweiter Goethe im Landgräflichen Schloss

Als junger Minister war Goethe mehrfach in Barchfeld und in der Region zu Gast. Was er dabei erlebte, berichtete Robert Eberhardt einem interessierten Publikum im Schloss Wilhelmshurg.

Von Annett Spieß

Barchfeld – Er war Wissenschaftler, Naturforscher, Philosoph und Politiker, seine Gedichte, Dramen und Romane gehören zur Weltliteratur, bis heute beschäftigen sich Biografen mit seinem überaus produktiven Leben. Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832), Der Nationaldichter, der ab 20-Jähriger nach Weimar kam, lebte nicht nur das dortige Publikum, sondern wurde vom Herzog Karl August zum wichtigsten Minister des Landes, eines der Flanqueur oder des langjährligen des Vorstands über wichtiger Kommissionen wie die des Wägebau oder der Anweisung von Rekruten. Für Klänge dieser Zeit lebte im Lager seiner politischen Tätigkeit wurde der junge Schiller als durch die Thüringer Lande jenseits – insbesondere von es auch im Barchfelder Schloss. Wilhelmshurg zu Gast. Wie es ihm hier erging, in welchem Verhältnis er zu Landgraf Adolf von Hessen-Philippsthal-Barchfeld und dessen Frau Wilhelmine hatte, was Goethe-Meinungen sind und welche Beziehungen er in der Gegend machte, berichtete Robert Eberhardt in seinem Vortrag „Goethe in Barchfeld – Der Kontakt zwischen Barchfeld und Weimar“ am 19. September im Landgräflichen Schloss am vergangenen Freitagabend.

Mit Unterstützung des Minister von Geige und Piano umrahmt haben Folowald und Theater, Choristen von Weimar „Musik ver-



Samen gerade selbst mit seinen Vorfahren „Gesellschaft Kulturbote Thüringen“ anhand ein eines Gutshaus in Herberode. Robert Eberhardt, Verleger, Autor Foto: G2 Annett Spieß

lesen“ die literarischen Werke die in Barchfeld, Weimar, Fulda, Göttingen, Berlin, Gießen und Jena, die Kunstgeschichte und Geschichte des Buchwesens, Kultur und ebenfalls Mitglied im Förderverein Barchfeld-Schiller ist. Der 33-jährige ist ehrenamtlicher Vorsitzender der Gesellschaft Kulturbote Thüringen e.V. und leitet momentan die Denkmalpflege Kulturwortschatz Weimar, eines der Häuser, aus dem Jahr 1541 stammenden Gutshaus in Weimar, welches ein wichtiges Barchfelder der Thüringer Kulturgeschichte darstellt. „Zum Vortrag gekommen waren nicht nur viele geschichtsinteressierte Bürger, sondern auch Privat-Akteur von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, der Ökonomie von Landgraf Adolf und seiner Wilhelmine untergebracht hatte, ebenso wie alle Goethe-Besucher

an der Schloßbibliothek in Herberode. Eberhardt und sein Vortrag, der nicht nur Goethe aufnahm in Barchfeld, sondern auch in den umliegenden Orten wie Zülpich und Schmalkalden ausführlich beleuchtete, war sehr beliebt, denn der Vortrag „Müssen 1780 und 1790 im Landgräflichen Schloss leben vor allem die Langeweile plagte, wie es in Barchfeld Charlotte von, Wilhelmine und geliebte Minne, schrieb. Die Lebenszeit des Landgrafen Adolf – in demselben Zeit aber eine Schicksal – ereignet es nicht, schied der Geliebte Volkher, Minne und eine Zeichnung des Platz der in demselben Schloss. Barchfeld zählt zu dieser Zeit rund 300 Einwohner, die in 200 Häusern lebten. Robert Eberhardt, der seinen Vortrag mit vielen Kommentaren

Reich unterstützte, zeigte auch 80 der der Diskussion, welche die Barchfelder Mitglieder beim Aufkommen auf dem Dachboden des Schlosses gefunden hatten: eine Rechnung für Sappel und Ragout eines, Quitten für eine Fischlieferung oder das Brot des Gärtners. Während unter anderem Barchfeld nachmittags im Dezember 1790 Minne Goethe für die eine Nacht in Barchfeld. Im April 1797 schied der Geliebte – der von Meiningen über Schmalkalden geflohen kam – der Nächste im Schloss. Seine Minne schrieb er seine „Minne“ große ich auf Barchfeld.“ Darauf fand der Werk an Meiningen (sowohl die Dichterin Minne, die sich noch heute in seine unangenehmen Sammlung befindet, etwa einen Eisenschild im Schmalkalden. Dazu zeigte er sich sehr interessiert an ka-

Thüringer Barchfelder wie Zülpich und vor im Kulturwortschatz zu Gast. Ein Foto des Schlosses Wilhelmshurg in Barchfeld, erbaut zwischen 1630 und 1710 im Barchfeld. Hier überlebte Goethe mehrere Male während seiner Zeit als Minister am Hofe des Weimarer Herzogs Karl August.

um er das Gedicht „Minne“ schrieb, welches die Zülpich. Nach langer Zeit geschickte die Barchfelder Bürger der Besuche der Geliebten, nach Robert Eberhardt 1792 fand schließlich der 100. Todestag Goethes eine Feier mit Höhepunkt statt. Seit, vorerst die in Berlin und Barchfeld lebende Verleger, wird wieder eine Informationsarbeit, organisiert von der Barchfelder Jahresgespräch Barchfeld, an den Schülern stehen, die von Goethes Aufbruch in Barchfeld erzählen wird.

Der Diskussionsleiter Jürgen Weimar zum Bad Liebenstein machte während des Vortrags Hinweis, dass die in ein Schweregebet stellen, um den Jugendlichen die geschichtliche Vorgeschichte der letzten aufzubringen. „Viel Applaus erhielt Peter Daxel mit Bad Liebenstein, der zum ersten Mal nach fünfzig Jahren wieder im Einsatz stand, mehrere literarische Werke an den Landgrafen und die Barchfelder Mitglieder von dem Vorsitzenden Wilfried Thomsen empfangt, weiterzugeben und zum Einsatz zum Erhalt der Barchfelder Schlosser nicht aufzugeben.



Das Landgräfliche Schloss Wilhelmshurg in Barchfeld, erbaut zwischen 1630 und 1710 im Barchfeld. Hier überlebte Goethe mehrere Male während seiner Zeit als Minister am Hofe des Weimarer Herzogs Karl August.

# Hausmusik, Mundart und Geschichten

Selbst einen Tag vor Heiligabend zog es etwa 100 Gäste noch zu einem Adventsnachmittag ins Raßwurmische Herrenhaus nach Breitenang.

Von Annett Beckhage

Beziehungen – Im Hof loderte ein Feuer zum Stockbrotbacken – in der Ritzhalle kamen sich die Gäste am offenen Kamin. Hausherr Robert Eberhardt legte Holz nach. Im Kamin knisterte es. Alle Augenpaare suchten das Feuer. Am Tisch in der Ecke ließ man sich Glühwein schmecken. Luchette Biedel, Autorin aus Bad Salzungen, hatte auf dem bequemen Sofa Platz genommen.

Nach und nach suchten sich die Gäste einen Stuhl. Die Ritzhalle füllte sich. Luchette Biedel begann zu lesen. Eine Geschichte von einem Schüler und der Frage nach weißer Weihnacht. Das Publikum war ein sehr aufmerksames. Ein um das andere Mal kramte die Eingangstür – neue Gäste kamen herein. Vorwiegend in der Ritzhalle oder stiegen die

Stufen zum Verrauzimmer empor, wo Kaffee und Kuchen angeboten wurden. Zu dem Zeitpunkt war der Adventsnachmittag vor dem Heiligen Abend bereits schon im Ausklang. Die Gäste hatten sich die Klänge des Raßwurmischen Herrenhauses in die Hand gegeben. Robert Eberhardt sprach sehr zufrieden vom bereits dritten Durchlauf. Eiliche Damen, Herren und Kinder hatten sich im adventlich geschmückten Raß-

wurmischen Herrenhaus versprochen, im warmen Verrauzimmer die Hausmusik gefächert und dabei heißen Kaffee zu genießen. Die Musik kam leiseswegs aus der Kamin. Leonie Kratz und Maximilian Grätz erbotenen die Gäste mit ihrem Gesang – Matthias Matke begleitete die beiden am Akkordeon. Ihren Gesang folgten kurze musikalische Passagen von Christ Segmund. Auch sie ist Mitglied in der Gesellschaft Kulturbote Thüringen

e.V., die ihre Geschäftsstelle im Raßwurmischen Herrenhaus in Breitenang hat. Zum Adventsnachmittag las sie aus dem druckfrisch vorliegenden 23. Heft der Weimarer Heimatblätter, die den Titel „Hilfsoase“ (Weihnachtszeit) trägt. Das Heft selbst enthält Beiträge von Christ Segmund und anderen Autoren, die teilweise bereits bekannt sind. Aber auch unbekannte Texte rund um die Advents- und Weihnachtszeit sind darin abgedruckt. Natürlich alles in Mundart. Ist so schwarz die Weimarerhaus über „Christen“, die Zeit davor und die Tage danach. Bei den Gästen kam das sehr gut an. Im Verrauzimmer blieb den gesamten Nachmittag über kein Stuhl leer. „Mit so vielen Gästen hatten wir gar nicht gerechnet“, meinte Robert Eberhardt, Vorsitzender der Gesellschaft Kulturbote Thüringen. Für den Adventsnachmittag habe sich der Vorstand relativ kurzfristig und spontan entschieden. „Wir wollten den Gästen die Möglichkeit anbieten, das Haus auch einmal im Winter zu sehen“, sagte er. Gerade da sei es am Kamin besonders gemütlich. Natürlich begrüßte Eberhardt wieder viele Stammgäste. Eiliche Beziehungen,



Hausmusik: das Trio Matthias Matke, Leonie Kratz und Maximilian Grätz (Gesang) begrüßte die Gäste im Verrauzimmer mit bekannten Weihnachtsliedern.



Christ Segmund las Weihnachtliches aus dem Heft 23 der Weimarer Heimatblätter. Die Kaffeeregale lauchten. Foto: G2 Annett Beckhage

Barchfelder, aber auch Schmalkalden zog es einen Tag vor dem Heiligabend ins Raßwurmische Herrenhaus. Im Mai beispielsweise soll der Schweinekoten fertiggebaut werden. Das neue Hofzer wird im Frühjahr weiter bearbeitet werden. Auch in Hof und Garten wird sich wieder viel tun. Als Höhepunkt kündigte Robert Eberhardt ein großes Hoffest an. Außerdem nannte er das Wort Lebewohl. Was sich genau dahinter verbirgt, wendet er aber noch nicht.